

wieder von den Nägeln verwundet sein. In diesem Falle werden aber nur die Nägel des gebrochenen Armes beeinflusst; die andere Hand bleibt von den Zeichen unberührt. Plötzliche Erkrankungen können jedes Wachstum der Nägel verhindern, wie sie auch häufig den Haarwuchs beeinflussen. Manchmal werden die Nägel brüchig und fallen ab, so daß die Finger ausfallen, wie wenn die Nägel durch Krankheit abgebrochen wären. Häufige nervöse Erscheinungen bringen tiefe Gruben in den Nägeln hervor; sie können auch Flecken verursachen. Sind die Nägel durch Krankheit abgebrochen, dann sind die neuen zunächst sehr dünn und die Fingerspitzen sind sehr empfindlich.

Ein neuer Kannibalenstamm entdeckt. Wie die „Chicago Tribune“ berichtet, ist soeben Kapitän Frank Hurley von einer Forschungsreise nach Australien zurückgekehrt. Er berichtet interessante Einzelheiten über einen Kannibalenstamm, den er auf Neu-Guinea entdeckt hat. Die Eingeborenen haben eine auffallende Ähnlichkeit mit der semitischen Rasse, und ihre Hautfarbe geht ins Bronzefarbene über. Vor der Ankunft des Forschungsreisenden kannten diese Wilden keinerlei Metall. Sie kochten ihre Nahrung in irdenen Töpfen. Als Kapitän Hurley und seine Gefährten ankamen, griffen sie diese zuerst mit vergifteten Pfeilen an, wurden aber bald zutraulich, als sie sahen, daß die Weißen ihnen überlegen waren und ihnen bessere Werkzeuge brachten. Die Sitten dieser Kannibalen sind außerordentlich grausam. Der am meisten geachtete Mann des Stammes ist jener, vor dessen Hüteneingang die meisten Menschenköpfe drängen. Wenn die Kannibalen Gefangene machen, so schießen sie diese in ein Gefäß mit ein und zerbrechen ihnen die Arme und die Beine, damit sie nicht entfliehen können. Am folgenden Tage werden dann die Opfer verzehrt, nachdem man sie zuvor mit dem Inhalt der Kokosnüsse zusammen gefocht hat.

Postgebühren ab 1. Dezember.

Wertbeständige Briefmarken.

Die Gebühren im Post- und Postfachverkehr werden zum 1. Dezember auf wertbeständige Grundlage in Rentenmark gestellt, gleichzeitig gelangen wertbeständige Briefmarken zur Ausgabe, bei denen die aufgedruckte Zahl den Wert in Rentenpfennig darstellt. Bei der zunächst noch zugelassenen Bezahlung der Gebühren und der Briefmarken mit Papiermark werden die Rentenmark- (Grund)beiträge mit einem Umrechnungsfach vervielfacht, der sich hierbei ergebende Betrag wird nötigenfalls auf volle Milliarden Mark aufgerundet. Die für die Vervielfachung anzuwendende Schlüsselzahl ist vorerst der Goldumrechnungsfach für Reichssteuer (die Steuermark), und zwar gilt der jeweils Montags bis Freitags bekanntgegebene Umrechnungsfach immer für den ganzen folgenden Tag, der Umrechnungsfach vom Sonnabend immer für die nächsten beiden Tage (Sonntag und Montag). Die jeweilig geltende Umrechnungszahl wird an den Postschaltern durch Ausschlag bekanntgegeben. Die Umstellung auf wertbeständige Grundgebühren gilt auch für die Briefsendungen nach dem Ausland, für nachzuerhebende Beträge sowie für die Nebengebühren. Die letzteren sind im allgemeinen wieder auf die Vorkriegssätze gebracht, eine Reihe von Gebühren, darunter die Einschreibgebühr für Briefsendungen, die Eingebührengebühr bei Postaufträgen und Nachnahmen, die Gebühr für wiederholte Vorgebung von Postaufträgen und Maßnahmen, die Zuschlaggebühr für postlagernde Sendungen, die Postausgabengebühr für die gewöhnliche Abholung usw., sind fallen gelassen worden. Bei den Briefen im Orts- und Fernverkehr sind die bisherigen vier Gewicht- und Gebührentufen auf zwei (bis 20 Gramm und über 20 bis 500 Gramm) beschränkt, bei den Druckfachen und Warenproben werden die beiden ersten Stufen zu einer Stufe zusammengefaßt. Die Papiermarkbeiträge bei Postaufträgen, Zahlkarten, Nachnahmen, Postaufträgen und Postkreditbriefen müssen vom 1. Dezember an auf volle Milliarden lauten. Die wesentlichen Gebühren, die vom 1. Dezember an im Post- und Postfachverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 5, über 20 bis 100 Gramm 10 Rentenpfennige; im Fernverkehr bis 20 Gramm 10, über 20 bis 500 Gramm 20 Pf. Postkarten 3 Pf.; im Fernverkehr 5 Pf.

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

„Agel, sagte sie mit lodender Stimme. „Ich habe dir ein Geständnis zu machen. Vorhin, als wir über den See fuhren, wollte es mir nicht über die Lippen. Aber wir müssen endlich doch einmal zu einem Schluß kommen. Ich kann dich morgen nicht begleiten!“

Hella!

Mit einem jähen Ruck fuhr der Mann empor.

„Hella, was soll das? Hast du mich denn noch immer nicht verstanden? Mein Bruder ist hart geblieben, unerbittlich hart! Er gibt mir nicht einen Pfennig mehr, wenn ich am Montag nicht nach Kapstadt unterwegs bin!“

Hella hatte den Kopf tief auf die Brust gesenkt, ihr Blick lag über den Boden.

„Ja, Agel, das weiß ich alles. Und doch kann ich nicht anders!“

„Und warum nicht?“

„Ich hab' es dir schon einmal gesagt: Alsleben gibt mich nicht frei!“

Ein hartes Lachen war die Antwort.

„Was geht dich heut noch Alsleben an?“

Hella atmete schwer, ein Sturm von Gedanken wirbelte ihr durch den Kopf.

Sie fühlte, daß jetzt der Augenblick gekommen war, wo sie das entscheidende Wort finden mußte, das diesen Mann zu ihrem willenlosen Werkzeug machte.

„Agel“, sagte sie langsam und tastend, „zwei, dreimal bin ich schon bei Alsleben gewesen, immer wieder hab ich gebettelt, gefleht, gedroht. Mit kaltem Hohn hat er mich fortgewiesen. Für alle Zeiten steht er zwischen uns und unserem Glück!“

Und dann zuckte es plötzlich wie eine Erleuchtung in ihr auf.

„Weil er mich noch immer liebt. Und mich niemand anders lassen will!“

Hella!

„Ja, so ist es, Agel! Darum, wenn du mich wirklich lieb hast, hilf mir, befreie mich von diesem Menschen! Und wenn er darum lieben soll!“

Fast tonlos gingen die Worte aus und schienen dem

Goldpfennig und Goldmark zur Papiermark

nach dem Goldmark- und Dollarstande vom 27. November 1923:

1 Goldpfennig	10 000 000 000	Papiermark
5 Goldpfennige	50 000 000 000	„
10 Goldpfennige	100 000 000 000	„
25 Goldpfennige	250 000 000 000	„
50 Goldpfennige	500 000 000 000	„
1 Goldmark	1 000 000 000 000	„
1 Dollar	4 200 000 000 000	„

Druckfachen bis 50 Gramm 3, über 50 bis 100 Gramm 5, über 100 bis 250 Gramm 10, über 250 bis 500 20 und über 500 bis 1 Kilogramm 30 Rentenpfennige.

Für Pakete in der ersten bis dritten Zone gelten folgende Tarife: bis 3 Kilogramm 30, 60 und 60, über 3 bis 5 Kilogramm 40, 80 und 80, über 5 bis 6 Kilogramm 45, 90 und 1,35, über 6 bis 7 Kilogramm 50, 100 und 150, über 7 bis 8 Kilogramm 55, 110, 165, über 8 bis 9 Kilogramm 60, 120, 180, über 9 bis 10 Kilogramm 65, 130 und 195 Rentenpfennige. Schwerere Pakete kosten entsprechend mehr.

Postanweisungen bis 25 Billionen (25 Rentenmark) 20, über 25 bis 50 Billionen (25 bis 50 Rm.) 40, über 50 bis 100 Billionen (50 bis 100 Rm.) 60, über 100 bis 250 Billionen (100 bis 250 Rm.) 80, über 250 bis 500 Billionen (250 bis 500 Rm.) 120, über 500 bis 750 Billionen (500 bis 750 Rm.) 160 und über 750 bis 1000 Billionen (750 bis 1000 Rm.) 200 Rentenpfennige. Für jede weiteren 250 Billionen oder 250 Rentenmark 40 Rentenpfennige mehr.

Zahlkarten bis 25 Billionen 10, über 25 bis 50 Billionen 20, über 50 bis 100 Billionen 30, über 100 bis 250 Billionen 40, über 250 bis 500 Billionen 60, über 500 bis 750 Billionen 80 und über 750 bis 1000 Billionen 100 Rentenpfennige. Für jede weiteren 250 Billionen oder einen Teil davon 20 Rentenpfennige mehr.

Die Auslandsgebühren

betragen vom 1. Dezember an für Postkarten 20, jedoch nach Ungarn und der Tschechoslowakei 15 Rentenpfennige. Briefe bis 20 Gramm kosten 30, und jede weiteren 20 Gramm 15 Rentenpfennige, jedoch nach Ungarn und der Tschechoslowakei bis 20 Gramm 25, und für jede weiteren 20 Gramm 15 Rentenpfennige.

Das norwegische Liebeswerk.

Auch Amerikas Gewerkschaften wollen helfen.

Vor einigen Tagen ist aus Norwegen ein Güterzug mit wertvollen Lebensmitteln in Berlin eingetroffen. Diese Sendung ist nur für Berlin selbst bestimmt; es stehen jedoch weitere Liebesgaben, die anderen Städten zugute kommen sollen, in Aussicht. Das ganze norwegische Volk spendet reichlich für deutsche Kinder und Reisende. Zu den großen Sammlungen kommt eine besondere Hilfe für die deutschen Studenten, die in wenigen Tagen die Summe von 30 000 Kronen ergeben hat. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Der amerikanische Gewerkschaftsbund beschloß, seine drei Millionen Mitglieder zu Beiträgen für die Bildung eines Unterstützungsfonds für die verarmten deutschen Gewerkschaften aufzufordern.

Die Reichswehr verläßt Sachsen.

Entlassene Polizeikommissare.

Am 27. November beginnt, dem Vernehmen nach, der Abtransport der in Sachsen befindlichen Reichswehrverstärkungen. Er soll bis zum 28. November erledigt sein. Das Wehrkreis-Kommando 4 hat nunmehr auch die beiden Regierungskommissare Günther in Leipzig und Pöhlig in Chemnitz bis auf weiteres ihres Dienstes entlassen mit der Begründung, daß die Namen dieser Herren noch nachträglich bekannt werden sind.

Manne doch wie ein Donner von den Wänden der Hütte widerzuklingen.

Unwillkürlich erhob er in gehelmem Grauen abwehrend die Hand. Die Kefle war ihm auf einmal wie verdorrt in Angst und Ahnung.

„Hella!“ schrie er dann markerschütternd auf.

„Was machst du aus mir?“

„Was verlangst du von mir?“

„Ich kann um dich nicht zum Mörder werden!“

Ein Schweigen entstand.

Die Minuten rannen.

Es war totenstill.

Wind und Regen hatten sich ganz gelegt, nur zuweilen noch flachte ein schwerer Tropfen gegen die Giebelwand.

„Du sprichst von Mord“, nahm Hella endlich wieder das Wort, „und ich verlange doch nichts anderes von dir, als was du schon einmal um mich getan hast. Hätte deine Hand einst nicht im letzten Augenblick gezittert, mir wäre die Qual dieser ganzen Jahre erspart geblieben!“

Hella, ich konnte damals nicht anders, als wie Alslebens Augen über seine Pistolenmündung entgegenblickten.“

„Du sprichst von Alsleben“, fiel sie ihm erbittert ins Wort, „immer nur von ihm und nie von mir. Ist es denn nicht auch ein Mord, wenn jener mich langsam zu Tode quält? Ueberall löse ich auf ihn, fühle ich die Kette, an der er mich hält. Und ich will frei sein, ich muß frei sein. Wäre ich ein Mann, Alsleben hätte schon längst zu leben aufgehört!“

Mit großen, kinnenden Schritten ging Agel ein paar Mal durch die Hütte, daß die Bände des alten Baues leise erzitterten. Dann stand er wieder am Tisch.

„Hella“, stieß er zwischen den zusammengebissenen Zähnen heraus, „gibt es denn gar keinen anderen Ausweg? Alles verlange von mir, nur keinen Mord, keinen felsen Neuchelmord. Das kann ich nicht, das geht mir gegen mein innerstes Gefühl!“

Ein Ausdruck wilder Verzweiflung verzerrte Hellas Gesicht.

„Du kannst es nicht, Agel? Weiß Gott, dann tu ich es selbst. Es ist Notwehr für mich. Ich bin noch zu jung, mit mein Leben langsam zugrunde richten zu lassen!“

Sie war ganz dicht an ihn herantretten, daß sich ihrer heiserer Atem mischte; Haß und Verzweiflung sprühten aus ihren Augen.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiederaufnahme des Wiesenhaus-Prozesses? Man erinnert sich wohl noch an den Mordprozeß, der im Frühjahr d. J. in Juidau gegen den früheren Duxer Leutnant Köhn geführt wurde. Köhn, der beschuldigt wurde, an einer unter dem Namen „Wiesenhaus“ bekannten Stelle des sächsischen Erzgebirges seine Geliebte, die Direktrice Grete Müller, erschossen zu haben, wurde auf Grund des Spruches der Geschworenen zu 6½ Jahren Gefängnis verurteilt. Er beteuerte auch nach dem Urteil seine Unschuld und betrieb die Wiederaufnahme des Prozesses, die aber bisher immer abgelehnt worden ist. Jetzt sollen nun an der Stelle, an der die Leiche der Müller entdeckt wurde, eine verrostete Revolverhülse und ein Revolvergeschloß gefunden worden sein. Diese Funde könnten, wie es heißt, darauf schließen lassen, daß die Müller Selbstmord begangen habe. Hülse und Geschloß werden untersucht werden, und es wird von dem Ergebnis der Untersuchung abhängen, ob der Wiesenhaus-Prozeß die Gerichte noch einmal beschäftigen wird.

Arbeiter und Angestellte.

Wien. (Generalstreik in Österreich.) Die Delegierten des Industrieverbandes haben neuerlich die Forderungen der Industrieangestellten und Metallarbeiter auf eine allgemeine Erhöhung der Bezüge und Löhne abgelehnt. Dadurch hervorgerufene weitere Verschärfung der Lage kommt in einer von den Industrieangestellten herausgegebenen Kundgebung zum Ausdruck, die besagt, Österreich stehe vor einer der schwersten sozialen Erschütterungen. Der bisher wider Streit in der elektrischen Industrie ist als offiziell erklärt worden.

Briefkasten.

Freud Eserin B. D.: Carl Julius Weber, der Verfasser des „Demokritos“, ward am 16. April 1767 in Langenburg geboren und starb am 20. Juli 1832 in Kupperzell. Den „Demokritos“ verfaßte er kurz vor seinem Tode als „hinterlassene Briefe eines lebenden Philosophen“.

Eduard 1878: Die Wandbill (sprich Wännbill) ist ein amerikanisches Gesetz vom 28. Februar 1878, beantragt durch den Kongreß-delegierten Wand, durch das der Silberdollar wieder gesetzliches Zahlungsmittel ward.

Berner 1898: Um das Blut einmal im Kreislauf durch den Körper zu treiben, muß sich das Herz 27mal zusammziehen.

Ferdinand A.: Wenn Sie Zitate anwenden wollen, dann müssen Sie diese richtig wiedergeben und sich auch darüber klar sein, von wem sie herrühren und wo sie zu finden sind. Es heißt in den „Gefälligen Liedern“ von Goethe richtig:

„Kur die Lampe sind bescheiden,
Braue freuen sich der Lat.“ (Gruß!)

Topographia 1902: Gewiß haben die Buchdrucker ein Junfswappen, das ihnen von Kaiser Friedrich dem Dritten verliehen wurde. Dasselbe zeigt im Schilde einen schwarzen, weißspitzigen Adler auf goldenem Grunde, welcher in der rechten Kralle das Tenal mit Manuscript, in der linken den Winkelzahn hält. Der dem Wappenschilde aufgesetzte Helm mit geschlossenem Gürtel ist mit einer goldenen Krone geschmückt; aus dieser wächst ein Dreiß empork, mit den Klauen zwei aufeinander gestülpte Druckballen haltend. Die Helmdeden sind in Silber und Rot.

Bierbankpollster bei St.: Die Unabhängigkeitserklärung Belgiens erfolgte weitens früher als Sie annehmen, nämlich am 4. Oktober 1830.

„Edle Musiker“: Die fruchtbarsten deutschen Komponisten waren Franz Abt mit 2610 Kompositionen, Sebastian Bach mit 1102 Kompositionen, Beethoven mit 439 Kompositionen, Brahms mit 528 Kompositionen und Mozart mit 626 Kompositionen.

Mutterchen in L.: Klöße ohne Mehl bereitet man auf die folgende Weise: Man vermengt ein Drittel gefochte, geriebene Kartoffeln mit zwei Dritteln rohen, geriebenen Kartoffeln und einem Schöpfel Salz und forme mit den nassen Händen Klöße, die in Salzwasser gelocht werden. Drei Pfund Kartoffeln reichen für vier Personen.

Angehender Schriftsteller: Uebersehen Sie beiseite nicht die Einkünfte der Schriftsteller! Nur ganz berühmte Autoren erzielen auskömmliche Honorare. Das Gesamtbonorat, das A. B. Goethe und seine Erben für Goethes dichterische Werke bezogen, betrug 865 555 Mark.

Möbern C. D.: Ein Stammbuchverlein über „Glück“ möchten Sie erfahren? Hier ist ein solches. Theodor Fontane ist der Verfasser:

„Das Glück, sein Reiter wird's erjagen,
Es ist nicht dort und ist nicht hier.
Lern' überwinden, lern' entsagen,
Und ungeahnt erblüht es dir.“

„Alsleben sieht jeden Abend bis um Mitternacht an einem Schreibtisch im Kavalleriehaus. Zu ebener Erde, am offenen Fenster, daß man ihn fast mit der Hand erreichen kann. Ein Schuß und alles ist vorbei. Agel, tu es noch einmal für mich. Und auch ich will dir dann jeden Wunsch erfüllen!“

Die Herzen der lauschenden Mädchen arbeiteten wie zwei Hämmerwerke.

Sie hatten sich kampfhaft bei den Händen gefaßt, als ob sie sich gegenseitig ihre Nähe körperlich fühlbar machen müßten.

Sie hatten die Empfindung, daß sie vom Boden herabspringen, und dem Manne zu Hilfe eilen müßten, den das blonde Weib da unten immer enger mit lodender Beschuldigung umspann.

Trude war ganz nahe an die Zukunftsöffnung herangerückt. Das Licht der Laterne lag jetzt voll auf Hella's blaßem Gesicht, ihre Augen leuchteten hart und unnatürlich groß.

„Agel“, sagte sie mit einem bösen Blick, „hilft du mir nicht, so ist es aus zwischen uns. Dann werde ich einen anderen Weg zu finden wissen, der uns für immer auseinandertreibt. Ich warte heute um Mitternacht unten am See. Höre ich deinen Schuß, so weiß ich, daß es geschehen ist. Und ich fahre morgen mit dir nach Hamburg!“

Mit einer leidenschaftlichen Bewegung schlang sie die Arme um seinen Hals und rang noch einmal mit ihm in einem letzten Sturm mit hellem, werdenden Worten.

„Agel, hilf mir, ich bitte dich! Was du heut für mich tust, das schmiedet uns zusammen für alle Zeit. Mach' mich frei und ich werde es dir danken mein Leben lang!“

Wie ein Traumender stand er vor ihr, indes sie ihr schönes, verwildertes Gesicht in angstvollem Flehen zu ihm emporhob.

„Verflucht sind wir ja doch beide!“ schoß es ihm plötzlich durch den Sinn.

Da neigte er sich in einer verzweifelt Entschlossenheit zu ihr herab und küßte sie auf den blühenden Mund.

„Ich tue, was du verlangst, Hella! Mach' mit mir, was du willst!“

Dann waren sie aus der Hütte verschwunden. (Fortsetzung folgt.)